

KÖLN



ZAHL DES TAGES

2568

so genannte „Stolpersteine“ hat
Demnig bisher in Köln verlegt. Die
innen an das Schicksal Kölner Jud
werden vor ihren früheren Wohnu

Gegen das Vergessen

Großprojektion erinnert an jüdische Familie Schönenberg



Foto: Costa Bellasakis

Inzi spr ang

OB sp
Verlär
Testve

Als die
gangen
len gleich
zahlen.
gekehrt
lag die F
denz b
Mittwo
haft auf
tergrun
meister
eine Ve
Testver
lem Sta
würde
de der
bedeut
hätten
schnell
lich ihr
fahren.
ambula
lasten,
Brief a
nister
bitte ic
Rüver

Mit einer Großprojektion am Haus Venloer Straße 23 haben der Museumsdienst Köln und das NS-Dokumentationszentrum an das Schicksal der jüdischen Familie Schönenberg erinnert, die dort bis zu ihrer De-

portation vor 80 Jahren lebte. Am Mittwochabend wurden Fotos und Auszüge aus Tagebüchern, Briefen und Dokumenten an die Hausfassade projiziert. Die Projektion ist das erste Ergebnis eines größeren Projekts

zur NS-Zeit, das die Gedanken Kölner Juden zwischen Hoffnung und Ausweglosigkeit, Flucht und Verzweiflung sichtbar machen will – genau an den Orten, an denen sich damals Ausgrenzung und Entrechtung

unter den Augen der Mehrheitsgesellschaft abspielten. Dr. Max Schönenberg war ein angesehener Arzt in Köln, der am ersten Weltkrieg teilgenommen hatte. Am 15. Juni 1942 wurden er und seine Frau Erna vom Bahnhof

Deutz-Tief ins Ghetto Theresienstadt deportiert, wo er 1943 starb. Erna wurde in Auschwitz ermordet. Nur der Sohn Leopold überlebte, er war in den 30ern nach Palästina emigriert. (fu) www.sichtbar-machen.online